

Geh-Klima-Check in Köln

Ergebnisdokumentation

Zeit: Donnerstag, 25. September 2025, 15:15 – 17:45 Uhr

Ort: Spaziergang durch das Pantaleons- und Winzerveedel

Anzahl Teilnehmende: 19 Personen



- **Abbildung 1:** Die Gruppe der Teilnehmenden begutachtet den Knotenpunkt Burgunder-/ Pfälzer-/ Trierer Straße

Das Projekt [„Besseres Klima in Kommunen geht gut“](#) wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Köln als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.



1 Begrüßung und Ablauf

Patrick Riskowsky begrüßt als Projektleiter von FUSS e.V. die Teilnehmenden und erläutert den aktuellen Projektstand. Seitens der Stadt Köln heißt Britta Buch die Teilnehmenden willkommen.

Der Geh-Klima-Check hat das Ziel, die Teilnehmenden für Themen rund um das Zufußgehen und Klimaaspekte zu sensibilisieren und gleichzeitig relevante Mängel und Problemstellen zu identifizieren.

Herr Riskowsky erläutert den Ablauf des Geh-Klima-Checks: Die Gruppe geht eine Route mit vorab ausgewählten Stationen ab und bewertet die jeweilige Situation aus der Perspektive der Zufußgehenden, wobei ein zusätzlicher Fokus auf klimabezogenen Themen liegt. Hierzu erhalten die Teilnehmenden eine Protokollvorlage und an jeder Station zunächst ein paar Minuten Zeit, um sich umzusehen und ihre Beobachtungen in die Vorlage einzutragen. Darüber hinaus können sie Verbesserungsvorschläge und weitere, stationsunabhängige Hinweise oder Fragen notieren. Im Anschluss bespricht die Gruppe die gesammelten Punkte gemeinsam.

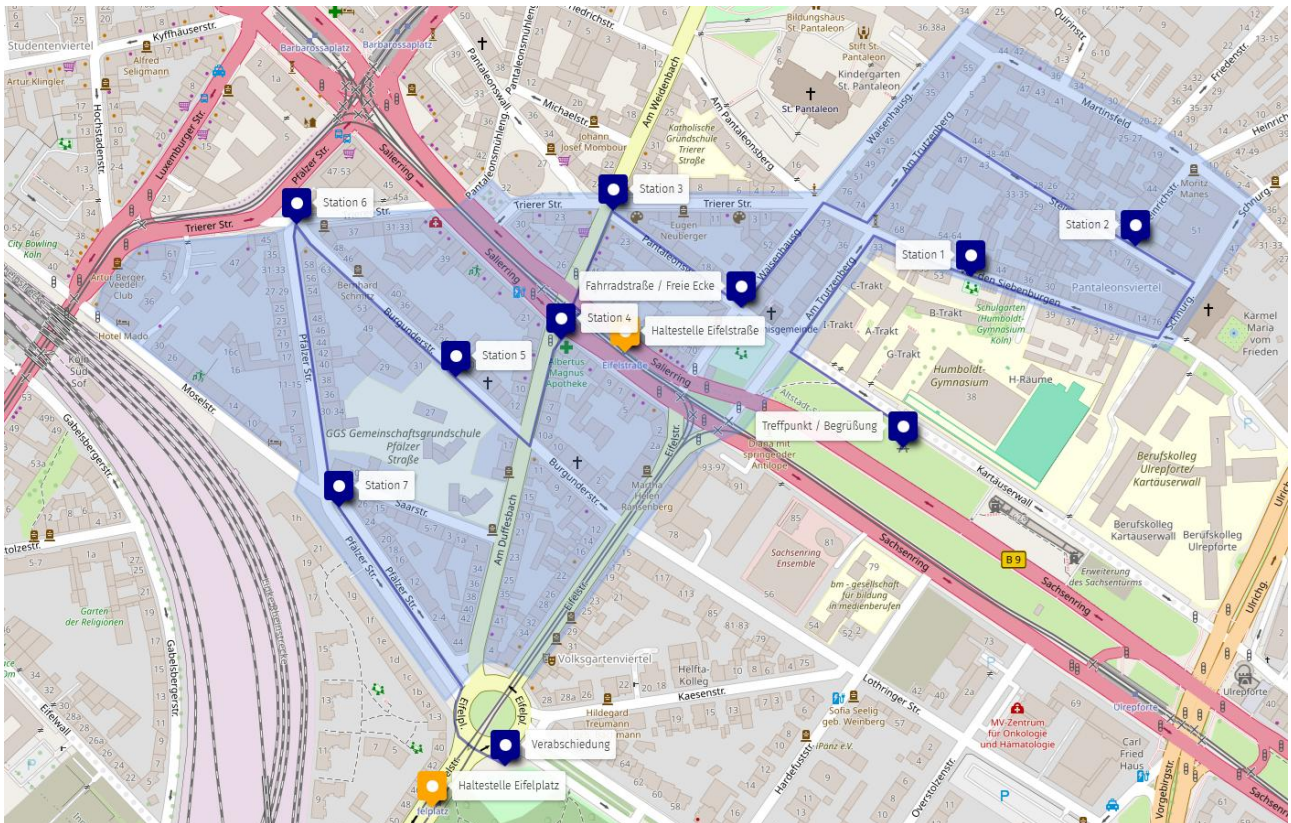
Neben dem Projektteam des FUSS e.V. (Herr Riskowsky und Herr Weisshaar) haben 17 Personen aus der Stadtverwaltung, Zivilgesellschaft und Interessenvertreter*innen teilgenommen.

Der Geh-Klima-Check ist eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“. Infos zum Projekt finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Route

Für den Geh-Klima-Check hat das Projektteam von FUSS e.V. gemeinsam mit der Stadtverwaltung Köln eine Route ausgewählt, welche auch einige der im vorangegangenen Projektschritt von den Quartiersgeher:innen betrachteten Stellen im Pantaleons- und Winzerveedel berücksichtigt.

Die Route startet am „langen Tisch“ am *Sachsenring*, führt anschließend durch Teile des Pantaleonsveedels, unter anderem durch die Straße *Vor den Siebenburgen* und die *Steinstraße*, weiter durch die *Trierer Straße* und *Am Weidenbach* herüber in das Winzerveedel und dort entlang der *Burgunderstraße* und der *Pfälzer Straße* bis zum Zielpunkt an der Kreuzung *Mosel- / Pfälzer- / Saarstraße*. Aus zeitlichen Gründen wurde das Konzept der Fahrradstraße und der „freien Ecke“ nicht separat, sondern bei Station 3 mitbesprochen und der Spaziergang nicht bis zum ursprünglich geplanten Endpunkt am *Eifelplatz* geführt.



● **Abbildung 2:** Route des Geh-Klima-Checks mit sieben Stationen

3 Der Geh-Klima-Check

Im Folgenden werden die, von den Teilnehmenden notierten und in der Gruppe besprochenen Beobachtungen Station für Station zusammengefasst.

Station 1: Vor den Siebenburgen

Beobachtungen:

- Positiv bemerkt wurde von den Teilnehmenden, dass die Gehwege frei von parkenden Pkw sind. Auch Abstellmöglichkeiten für Räder seien gegeben.
- Der Spielplatz wurde als Grünfläche mit älterem Baumbestand und Bänken als wichtig erachtet. Bemängelt wurden jedoch der ungepflegte Zustand, abgängige Bäume sowie dessen wenig ansprechende Gestaltung mit nur wenigen Bäumen und fehlende Spielgeräte für Kinder.
- Negativ bemerkt wurden auf den Gehwegen parkende Fahrräder und motorisierte Zweiräder sowie auf dem Gehweg abgestellte Mülltonnen. Als störend angemerkt wurden die vielen Gehwegüberfahrten und das damit verbundene Quergefälle des Gehwegs.
- Widersprüchlich bewertet wurden die vorhandenen Gehwegbreiten: Von einigen Teilnehmenden wurden diese – für Kölner Verhältnisse – als ausreichend bewertet, während andere diese als zu schmal reklamierten.
- Der auf dem Gehweg angeordnete Parkscheinautomat, ebenso Poller, wurden als den Gehweg verengend kritisiert, die stattdessen direkt am Rand der Fahrbahn angeordnet werden sollten.
- Hingewiesen wurde auf „Schleichverkehr“ in der Straße.

- Die im Fahrbahnbereich gestalteten Flächen mit der heckenartigen Bepflanzung behindern nach Ansicht der Teilnehmenden die Sicht in der Straße.
- Hingewiesen wurde auf lockere Gehwegplatten, die Stolperfallen darstellen (vor Haus Nr. 62).

Verbesserungsvorschläge:

- Insgesamt mehr Grün schaffen, beispielsweise durch Fassadenbegrünung.
- Gestalterische Aufwertung des Spielplatzes und damit Schaffung einer Versickerungs- und Regenwasserrückhaltefläche.
- Aufstellen von Fahrradständern zur Reduktion des Abstellens von Fahrrädern auf dem Gehweg. Ebenso Markieren von Abstellflächen für Mülltonnen. Insgesamt "Aufräumen" der Gehwege (ohne Poller, Parkscheinautomaten, Lichtmasten, abgestellten Fahrrädern etc. in der Gehbahn).
- Bau eines Quartiersparkhauses bei zugleich Verfall öffentlicher Parkplätze im Straßenraum. Stattdessen Entwicklung von Baumstandorten und multifunktionaler Flächen.
- Sanierung der Gehwege.

Station 2: Heinrichstraße / Steinstraße



Beobachtungen:

- Positiv bewertet wurden die freien Gehwege und die wenigen in der Straße parkenden Autos.
- Die begrünte Hausfassade in Verbindung mit dem Straßenbaum wird als sehr positiv bewertet.
- Es werden zu wenige Fahrradstellplätze reklamiert, was als Ursache für die auf den Gehwegen parkenden Fahrräder angesehen wird.
- Es wird die Frage aufgeworfen, wo Lieferdienste, Handwerker etc. halten können.
- Die durch die Straße fahrenden Autos werden als zu schnell wahrgenommen.

Verbesserungsvorschläge:

- Entsiegelung von Flächen und zugleich Steigerung der Aufenthaltsqualität.

- Einrichten von Fahrradstellplätzen, um das Abstellen der Fahrräder zu ordnen und die Gehwege freizuhalten.
- Maßnahmen zur Verlangsamung des Autoverkehrs.
- Multifunktionsstreifen für shared mobility und Fahrradstellplätze schaffen.
- Ausweiten der Fassadenbegrünung und Pflanzen weiterer Straßenbäume.

Station 3: *Am Weidenbach / Pantaleonswall / Trierer Straße*



Beobachtungen:

- Die realisierte „freie Ecke“ wird von den Teilnehmenden positiv bewertet. Laut Beobachtungen der Teilnehmenden werden die Kreuzungsbereiche nicht immer freigehalten.
- Der große Straßenbaum (Platane) auf der Ecke *Trierer Straße / Pantaleonswall* wird als sehr wirksam bewertet. Positiv wird auch die aktive Erdgeschosszone gesehen.
- Die durch Steine eingerahmten Baumscheiben werden als zu klein beurteilt. Davon abgesehen mangelt es an Begrünung und Sitzgelegenheiten ohne Konsumzwang.
- Des Weiteren wird das hohe Verkehrsaufkommen kritisiert: Die Straße *Am Weidenbach* wird als Schleichweg von West nach Ost genutzt. Darüber hinaus ist die Querung der Straße *Am Weidenbach* schwierig, zumal sich hier regelmäßig der Verkehr staut.
- Auf den Gehwegen, vor allem auch in den Kreuzungsbereichen, haben die Teilnehmenden viele Hindernisse identifiziert, vor allem in Form von an Pfosten angeketteten Fahrrädern und im Weg stehenden E-Scootern und Mopeds.

Verbesserungsvorschläge:

- Verkehrsberuhigung nach holländischem Vorbild.
- Fußgängerüberweg einrichten, bestenfalls in Kombination mit einer Mittelinsel.
- Entsiegeln von Flächen.
- Abbau des Rückstaus in der Straße *Am Weidenbach* vor der Ampel am *Saliering*, beispielsweise durch eine andere Verkehrsführung.

Station 4: *Am Duffesbach/ Salierring*

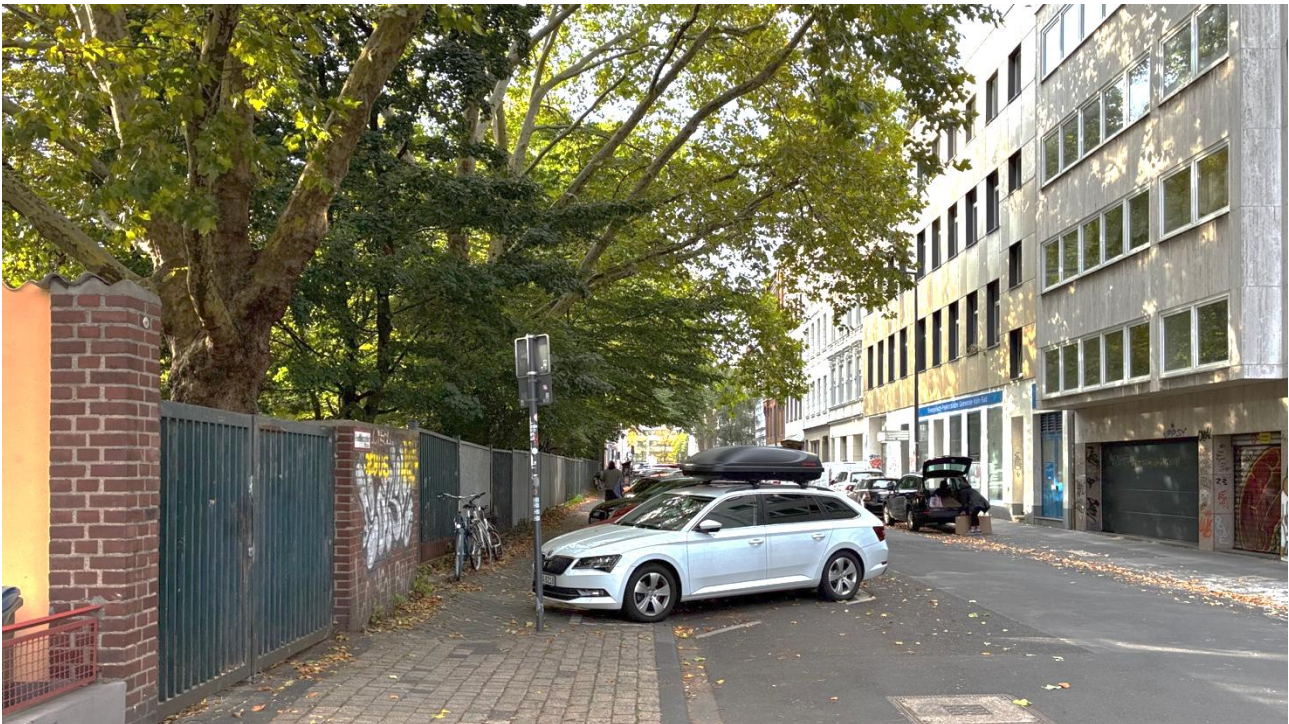
Beobachtungen:

- Der geschaffene, breite Fahrradstreifen „Ring frei“ wird von den Teilnehmenden positiv bewertet, zumal dadurch nun auch das Fahrradparken geordnet erfolgt und die Gehwege von abgestellten Fahrrädern frei bleiben.
- Beklagt wird, dass die Ampelschaltung am *Salierring* für Zufußgehende zu kurze Grünphasen hat, mithin dem Autoverkehr zu viel Vorrang eingeräumt sei.
- Die breite Straße *Salierring* wird als für Zufußgehende schwierig zu queren und die Wartezeiten an den Ampeln als zu lang bewertet.
- Kritisiert werden die „Drängelgitter“ im Bereich der Straßenbahnhaltestelle, da diese zusammen mit der verwinkelte Wegeföhrung längere Wege verursachen.
- Zudem wurde auf fehlenden Schatten, zu wenig Grün und fehlende Aufenthaltsqualität hingewiesen.

Verbesserungsvorschläge:

- Straßenbahngleise als Rasengleise ausbilden.
- Insgesamt mehr Straöengrün und Fassadenbegrünung schaffen.
- Die Ampel fuöpgängerfreundlicher schalten (Wartezeiten verkürzen, Grünphasen verlängern).

Station 5: *Burgunderstraße*



Beobachtungen:

- Sehr positiv wird die Wirkung des begrünten Schulhofs für den Straßenraum bewertet.
- Bemängelt werden fehlende Straöenbäume in den übrigen Straöenabschnitten.
- Kritisiert wird das halbseitige Gehwegparken und das Schrägparken auf den Gehweg.
- Zudem bemängeln die Teilnehmenden den vielfach schadhafte Plattenbelag der Gehwege.

- Auf Kritik stoßen außerdem die vielen „wild“ abgestellten Fahrräder, da diese die Gehwege zusätzlich verschmälern. Die Ursache wird bei den fehlenden Fahrradstellflächen vermutet.

Verbesserungsvorschläge:

- Umwandeln des Schrägparkens in Längsparken am Fahrbahnrand. Dabei Freihalten von Querungsstellen in regelmäßigen Abständen (kann mit der Pflanzung von Straßenbäumen kombiniert werden).
- Unterbinden des Durchgangsverkehrs in der *Burgunderstraße*.
- Verbesserung des Querens an den Kreuzungen durch vorgezogene Gehwegnasen.
- Öffnen des Schulhofs als grüne Oase außerhalb der Schulzeiten.
- Insgesamt mehr Begrünung schaffen.

Station 6: *Burgunderstraße / Pfälzer Straße / Trierer Straße*



Beobachtungen:

- Den Teilnehmenden fällt auf, dass hier zwar sehr viel Platz besteht, dies aber nur wenige Nutzungen ermöglicht. Eine Person bezeichnet die Situation als „insgesamt eine Katastrophe“.
- Bemängelt werden die zu großen Asphaltflächen bzw. überdimensionierten Fahrbahnflächen und die unübersichtliche Verkehrssituation auf Grund der unklaren Wegeführung für Zufußgehende ohne sichere Überwege.
- Hingewiesen wird auch auf Schulwege, die hier entlangführen.
- Die (teils „wilden“) Pflanzen vor der Gaststätte werden positiv bewertet, jedoch wird die vollständige Belegung der Gehwegfläche durch die Außengastronomie auch kritisch angemerkt.

Verbesserungsvorschläge:

- Versiegelung reduzieren und mehr Grün schaffen.

- Strukturelle Umplanung des Kreuzungsbereichs.
- Den Schleichverkehr durch entsprechende Maßnahmen unterbinden.
- Pergola über dem Gehweg in der *Pfälzer Straße* installieren.
- Das Parkhaus von REWE als Quartiersgarage nutzen.

Station 7: *Moselstraße / Pfälzer Straße / Saarstraße*



Beobachtungen:

- Die breiten Gehwege und die Atmosphäre durch die Baumallee werden von den Teilnehmenden sehr positiv bewertet, ebenso die bestehenden Fußgängerüberwege. Zudem bestehen einige Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.
- Kritisiert wird die ausschließliche Nutzung des Mittelstreifens in der *Pfälzer Straße* für Kfz-Stellplätze, was keine weitere Nutzung (z. B. als Spazierweg) zulässt.
- Die Kreuzung wird von den Teilnehmenden insgesamt als riesige Asphaltfläche und zugleich unübersichtliche Situation wahrgenommen. Die Querung der einzelnen Straßen wird als unsicher empfunden.
- Teilnehmende weisen außerdem darauf hin, dass Sitzgelegenheiten fehlen.

Verbesserungsvorschläge:

- Die Kreuzung zu einem Minikreisverkehr umbauen.
- Platzgestaltung mit Aufenthaltsqualitäten, zugleich Flächenentsiegelung.
- Gefahrene Geschwindigkeiten der Fahrzeuge reduzieren.

- Das Parken aus dem Mittelstreifen in der *Pfälzer Straße* herausnehmen, damit dieser als Fußweg nutzbar wird. Zudem Flächen im Mittelstreifen entsiegeln.
- Begrünung bzw. Straßenbäume in der *Moselstraße* und *Saarstraße* integrieren.
- Insgesamt mehr „Platz für Menschen“ schaffen.

4 Ausblick und Schlussworte

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Herr Weisshaar und Frau Buch bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

Anhand der Gespräche und Notizen der Teilnehmenden kann festgehalten werden, dass es insbesondere im Winzerviertel große Potenziale für Flächenentsiegelung gibt, darüber hinaus auch im Pantaleonsviertel Möglichkeiten für Fassadenbegrünung und insgesamt mehr Stadtgrün erkannt worden sind. In Verbindung damit und mit der Schaffung von Sitzmöglichkeiten kann die Aufenthaltsqualität in beiden Vierteln gesteigert werden. Insgesamt kann das Gehen zudem durch die Reparatur und Verbreiterung von Gehwegen sowie durch eine Reduzierung bzw. Verlangsamung des Fahrzeugverkehrs sicherer und attraktiver gestaltet werden.

Die Ergebnisse des Geh-Klima-Checks dienen der weiteren Ausarbeitung der Analyse und geben Hinweise zu erforderlichen Maßnahmen. Des Weiteren bilden sie die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts, den Ideenworkshop und die Umsetzungsphase im kommenden Jahr 2026.